



## Die Selbsthilfe der Bevölkerung stärken



Diplom-Ingenieur (FH)  
ROY BERGDOLL  
Brandoberamtsrat

BRANDSchutz-Fachredakteur  
Katastrophenschutz  
Ilvesheim

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, die heißen und »unwettergefährlichen« Tage lassen nach. Dennoch liegen die Temperaturen in einigen Teilen Deutschlands Ende September noch weit über 20 °C und die rückblickenden Monatsbetrachtungen der meteorologischen Dienste sprechen landesweit von zu hohen Monatsdurchschnittstemperaturen, teilweise zu trockenem und teilweise zu nassem Wetter. Gleichwohl drängt sich die Meinung auf, dass wir dieses Jahr von großen und sehr großen Schadenereignissen wie Waldbränden und Unwetterlagen in Deutschland verschont geblieben sind – im Gegensatz zum europäischen Ausland, wie aktuell die Starkregenereignisse im Mittelmeerraum und die katastrophalen Überflutungen in Libyen zeigen. Hatten wir einfach nur Glück und haben von den diesjährigen globalen Wetterlagen profitiert?

Ich kann die Frage nicht beantworten, hoffe aber, dass nicht bereits begonnen wird, rückläufig zu denken und Maßnahmen sowie anstehende Beschaffungen zu verzögern, nur weil es ein Jahr lang zufällig keine Großschadenlagen gegeben hat. Denn allen Lagen, ob groß oder nicht, ob in Deutschland, dem europäischen Ausland oder weltweit ist gleich: Hilfe muss sofort in die Wege geleitet werden und wird es auch – von größeren Einsätzen in Kommunen und Kreisen, über regionale Großschaden- und Katastrophenlagen bis hin zu Ereignissen von nationaler oder internationaler Bedeutung.

Das Wirksamwerden dieser Hilfe dauert bei Großschadenlagen und dies ist auch kaum zu ändern. Daher ist ein Punkt wichtig, der leider immer noch zu stiefmütterlich behandelt wird: die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung. Checklisten und Ratgeber, die Vorsorge- und Verhaltensempfehlungen in Notsituationen zusammenfassen, sind vorhanden, erreichen die Bevölkerung aber nur bedingt. Die Ratgeber werden, wenn überhaupt, erst gelesen, wenn es zu spät ist und die Schadenlage bereits eingetreten ist. Kaum jemand sorgt vor, baut einen Lebensmittelvorrat auf, besitzt einen Stromerzeuger oder lagert wichtige Dokumente an einem Notfallort.

Wie können wir die Bevölkerung mehr sensibilisieren, damit sie tätig wird, bevor der Schaden eintritt? 2022 waren beispielsweise die langanhaltenden Hitzeperioden mit unzähligen Hitzetoten in den europäischen Großstädten ein mediales Thema. Hier haben sich im europäischen Ausland mittlerweile ehrenamtliche Anrufdienste entwickelt, die beispielsweise Verantwortung für ältere, alleinlebende Menschen, die nicht von Angehörigen versorgt werden, übernehmen, bei den älteren Menschen anrufen und an das Trinken erinnern. So etwas ist mir aus Deutschland nicht bekannt. Wie können wir die Selbsthilfe der Bürger und die gegenseitige Unterstützung noch vor Eintreten einer Notlage stärken und wie können hier Kommunen, ehrenamtliche Helfer und Organisationen unterstützen?

Es ist gut zu sehen, dass sich die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben mehr und mehr auf die Extremschadenereignisse einstellen sowie Pläne zur Abarbeitung von Groß- und Katastrophenlagen erstellen und üben. Im nächsten Schritt muss jetzt verstärkt die Sensibilisierung der Bevölkerung zur Selbsthilfe angegangen werden, damit die zu Hilfe eilenden Kräfte sich ihren eigentlich zugeteilten Aufgaben widmen können und sich nicht erst noch um die Grundbedürfnisse der Bevölkerung kümmern müssen.